



LUNA WUNDERWALD

Ein magisches Rotkehlchen

USCH LUHN

Ravensburger

Luna verschluckte sich vor Schreck dermaßen, dass sie für einen kurzen Moment kaum noch Luft bekam.

„Kind, was ist denn heute mit dir los?“ Frau Murmelstein sprang erschrocken auf und klopfte ihr kräftig auf den Rücken.

Luna traten die Tränen in die Augen. „Mama, bitte, du musst ihm absagen!“, flehte sie. „Er darf nicht hierherkommen! Auf keinen Fall!“ Sie schluchzte auf.

Ihre Mutter nahm sie in den Arm. „Luna, ich weiß zwar immer noch nicht, was du gegen Herrn Jupiter hast, aber wenn es dich so aufregt, dann verschiebe ich das Kaffeetrinken noch einmal. Vielleicht wirst du ja krank. Jonas hat es doch auch erwischt. Am besten lassen wir die Flötenstunde diese Woche ganz ausfallen! Vielleicht legst du dich ein wenig hin?“

Luna nickte und putzte sich geräuschvoll die Nase. Dann stieg sie langsam die Treppe zu ihrem Zimmer hinauf.

Oben angekommen, schloss sie ihre Zimmertür hinter sich ab. Dann öffnete sie die kleine Tür des Geheimzimmers und holte das Kästchen heraus, das von außen wie ein dickes Buch mit Goldschnitt aussah und in welchem die Tagebuchhefte von Margerita verborgen waren.

Luna hatte längst alle Hefte gelesen, aber sie wusste immer noch nicht, warum sich Margerita und Julius Jupiter in ihrer Kindheit so heftig wegen der Zauberflöte gestritten hatten.

Ratlos setzte sie sich mit dem Kästchen auf ihr Bett. Sie wusste ganz genau, dass sie dieses Rätsel so schnell wie möglich lösen musste. Nur wie? Wieder stiegen ihr Tränen in die Augen.

„Na, heute Morgen warst du aber ein fröhlicheres Murmeltier!“, zwitscherte es plötzlich direkt neben ihr. Aves saß auf ihrem Kopfkissen und musterte sie aufmerksam. „Was man nicht im Kopf hat, muss man in den Flügeln haben, wie wir Rotkehlchen sagen. Ich hab doch tatsächlich noch etwas vergessen auszurichten.“ Aves trippelte nervös auf und ab.

„Die wichtigste Botschaft sozusagen. Wurde bei uns von Generation zu Generation weitergegeben.“

„Welche Botschaft?“, fragte Luna.

Aves plusterte sich auf und sagte dann feierlich: „Im Deckel ist ein Geheimfach!“

„Im Deckel ist ein Geheimfach?“, wiederholte Luna. „Wovon redest du?“

Aves pickte vorsichtig mit seinem Schnabel gegen Margeritas Kästchen.

Luna starrte ihn mit großen Augen an.

Dann nahm sie das Kästchen vorsichtig in die Hand und sah sich den Deckel genau an. Tatsächlich – da war ein schmaler Spalt! Luna schob behutsam eine flache Haarspange hinein und plötzlich fiel ihr ein Teil der mit Samt bezogenen Innenauskleidung des

Kästchens in die Hand. Auf der Rückseite klemmte ein Zettel.

Lunas Herz klopfte wie verrückt. Ganz, ganz vorsichtig faltete sie den Zettel auseinander.

Als sie las, was dort in Margeritas ordentlicher Handschrift stand, stockte ihr der Atem:



Fahrradfahrt mit Mistlandung

Nachdem Luna den Zettel von Margerita gelesen hatte, saß sie mindestens zehn Minuten wie versteinert auf ihrem Bett.

Schließlich pickte ihr Aves ungeduldig in die Hand.

„Au! Bist du verrückt?“, rief Luna.

„Nein, aber du kannst hier nicht ewig rumsitzen und diesen Zettel anstarren.“

„Ich weiß überhaupt nicht, was ich jetzt machen soll. In meinem Kopf ist ein einziges großes Durcheinander!“

„Kenn ich!“, zwitscherte Aves. „Da hilft nur eins: Futter!“

„Futter? Ich soll Vogelfutter essen?“, fragte Luna entsetzt.

„Nein, natürlich nicht!“, zwitscherte Aves. „Du sollst was essen, was dir so richtig gut schmeckt, und deinen Kopf lüften. Ideen dazu?“

Luna steckte den Zettel wieder in das Geheimfach und versteckte das Kästchen und die Hefte wieder im Geheimzimmer. „Hm, ich könnte zu Jonas auf den Bauernhof fahren. Da gibt es immer leckeren Kuchen und ich wollte ihm eh noch die Hausaufgaben bringen. Er war nämlich heute nicht in der Schule, weil er krank ist.“

„Sehr gut!“ Aves hüpfte aufs Fensterbrett. „Aber nimm die Flöte am besten mit. Man weiß ja nie!“ Mit diesen Worten flog das Rotkehlchen davon.

Luna packte die Arbeitsblätter für Jonas und die Zauberflöte in ihren Rucksack und polterte dann die Treppe hinunter.

„Ich bring Jonas die Hausaufgaben und nehme die Dackel mit!“, rief sie ihrer Mutter zu und war schon aus der Tür. Sie holte ihr Fahrrad aus der Garage und trat so energisch in die Pedale, dass die Dackel, die ihr hinterhergelaufen waren, kaum Schritt halten konnten.

„Luna, stopp!“, keuchte Drago. „Trainierst du für Olympia oder warum hast du es so eilig?“

Luna antwortete nicht. Sie wollte so schnell wie möglich zu Jonas. Er wusste zwar nichts von der Zauberflöte, aber er war ihr bester Freund und sie war total gerne mit ihm zusammen. Vielleicht pustete der Fahrtwind ja etwas Ordnung in ihre Gedanken!

Sie raste in Höchstgeschwindigkeit auf den Hof und erschreckte ein paar pickende Hühner

beinahe zu Tode. Mist, jetzt blockierten auch noch die Bremsen! Luna hörte die Dackel aufgeregt bellen und Frau Schmidt vor Schreck laut schreien, als sie mit einem Salto von ihrem Fahrradsattel abhob und im Misthaufen landete.



„Kikeriki!“, schrie der Hahn empört, der auf dem Haufen Ausschau nach seinen Hühnern gehalten hatte. Er flatterte schimpfend davon.

„Aua“, stöhnte Luna und rappelte sich hoch. Zum Glück war sie weich gelandet.

„Um Himmels willen, Kind. Hast du dir was getan?“ Frau Schmidt kletterte besorgt auf den Misthaufen, um Luna zu helfen.

Luna schüttelte Arme und Beine. „Nee, danke, Frau Schmidt. Alles noch dran. Ich glaube, meine Bremsen sind kaputt.“

„Quatsch!“, rief Opa Schmidt, der in seinem Rollstuhl herbeigefahren kam. „Du warst viel zu schnell. Welcher Floh hat dich denn gebissen, dass du wie eine Rakete bei uns landest?“

Luna kicherte verlegen und kletterte mit Frau Schmidts Hilfe den Misthaufen hinunter. Opa

Schmidt war zwar schon echt alt, aber er hatte immer den Durchblick. „’tschuldigung“, sagte sie verlegen. „Ich wollte mir vom Fahrtwind ein paar Dinge aus dem Kopf pusten lassen, die mich wütend machen. Würde ich aber gerne erst mal mit Jonas besprechen.“ Opa Schmidt nickte. „Okey-dokey! Manchmal muss man einfach Dampf ablassen. Bis später!“ Er pfiff die Dackel herbei. „Hallo ihr Racker! Habt ihr Durst? Dann kommt mit.“ Er rollte davon und die Dackel folgten ihm begeistert.

Luna sah ihnen dankbar hinterher. Herr Schmidt war so klasse! Der bohrte nie nach, fragte einen nicht aus. Luna hatte das Gefühl, Opa Schmidt konnte allen direkt ins Herz gucken und fühlte, wie es ihnen ging.

„Jonas ist in seinem Zimmer, er hat immer noch leichtes Fieber“, sagte Frau Schmidt. „Du solltest dir aber vorher Hände und Gesicht waschen, und ich glaube, du könntest eine frische Hose und ein neues Shirt gebrauchen.“

Während Luna sich im Badezimmer den Mist abwusch, holte Frau Schmidt eine Hose und ein Shirt von Jonas aus dem Wäscheschrank.

„Hey, super, dass du mich besuchst! Ist voll langweilig hier“, begrüßte Jonas sie froh, als sie an seine Zimmertür klopfte. „Was war denn das für ein Krach draußen und warum hast du meine Klamotten an?“

Luna berichtete kurz, was in der Schule passiert war und warum sie nähere Bekanntschaft mit dem Misthaufen gemacht hatte.

„So ein Mist!“, sagte Jonas entsetzt.

„Ja“, Luna lachte, „das kannst du laut sagen.“ Sie pulte sich immer noch Strohhalme aus ihren Haaren.

„Ich traue Casper nicht über den Weg“, sagte Jonas nachdenklich. „Vor ein paar Tagen ist er hier um den Hof geschlichen und gestern ist uns ein Kaninchen aus dem Stall geklaut worden.“ Er lachte, als er Lunas erschrockenen Gesichtsausdruck bemerkte. „Guck nicht so panisch, nicht dein Angorakaninchen, aber es ist trotzdem total blöd.“ Er zog seine Schreibtischschublade auf und holte ein Taschenmesser mit Horngriff hervor. „Schau mal. Das hab ich ganz in der Nähe des Stalls gefunden. Wetten, es gehört dem Dieb?“